





N. 1. 238

187

Einzelanfertigungen  
unter dem Namen der  
Verfertiger!



Als Der weyland

Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,

**Herr Heinrich**

**von Blaten,**

Dr. Königl. Majestät in Preussen hochbetrauter  
Beheimder Rath, des Hohen Stifts zu Magdeburg  
Dechant, wie auch der beyden Collegiat-Stift-  
ter S. Sebastiani und S. Nicolai Præpositus,  
und des Stifts S. Gangolphi

Thesaurarius,

Erb-Herr auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.

Den 29. Martii 1735.

in der hiesigen Hohen-Stifts-Kirchen bey ansehnlicher Versamm-  
lung zur Ruhe gebracht wurde,

ihre Ergebenheit und Hochachtung gegen  
Wolten

**den Hochseligen** *Ni 238*

in nachgefesten verbundenst an den Tag legen,

**Der Leid-tragenden Hoch-Adelichen Familiaë**

aber ihr aufrichtiges Beyleid wehmüthig bezeigen

**Das Collegiat-Stift S. Gangolphi alhier.**

Magdeburg, druckt ChristianLeberechtZaber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.







**D**er Ahnen Glanz und Alterthum,  
Des Wapens angeerbter Ruhm,  
Macht zwar den Stand berühmt und grösser;  
Doch, wo Verdienst und Tugend strahlt,  
Und auf das Schild ihr Bildniß mahlt,  
Da glänzt der Adel noch weit besser.  
Hiervon legt Matens edles Grab  
Uns so, wie Sein geführtes Leben,  
Ein unvergleichlich Zeugniß ab,  
Er konte Sein Geschlecht durch Sein Verdienst erheben.

War das Geburts-Recht Ihm geneigt;  
So hat Er selbst auch das gezeigt,  
Woran man hohe Seelen kennet.  
Der Väter Ruhm und ihre Bahn  
Nahm Er, als einen Pharus an,  
Den Ihm des Himmels Huld gegönnet.  
Jedoch, Er wolte seinen Schein  
Nicht bloß von ihrem Schimmer borgen,  
Durch eignen Ruhm berühmt zu seyn,  
Dis war Sein Augenmerk, und Seine größte Sorgen.

Wie, wenn der Sonnen heitres Licht,  
Indem es aus der Dämmerung bricht,  
Das Herz belebt, das Aug' ergötzet,  
Und wie des Frühlings güldne Zeit  
Die Hoffnung ungemein erfreuet;  
So ward Er billig hoch geschätzt,  
Weil schon die Jugend merken ließ,  
Wie viel der Himmel beygelegt,  
Und was der Jahre Wachsthum wies,  
Ihm war der Tugend Bild recht lebhaft eingepräget.



Es war Sein Wissen ungemein,  
(Der Weisheit treu und hold zu seyn,  
Ist ein Gelübte der von Platen.)  
Er war der Falschheit ärgster Feind,  
Hingegen derer Schutz und Freund,  
Die Ihn um Rath und Hülffe baten.  
Sein Redlichseyn, und selt'ner Fleiß,  
Was Ihm vertraut, wohl zu versehen,  
Schmückt Dessen Grufft mit Ruhm und Preis,  
Im Buch der Redlichen bleibt Sein Gedächtniß stehen.

Wer seinem Vater-Lande nützt,  
Und sucht, wenn er am Ruder sitzt,  
GOTT und dem König treu zu dienen,  
Wer nie sich von der Unschuld kehrt,  
Und als ein Licht sich selbst verzehret,  
Des Nachruhm muß beständig grünen.  
Kein Ehren-Bogen prangt so schön,  
Kein besser Denckmahl wird erworben,  
Als wenn wir dis geschrieben sehn:  
Daß Einer wohlgesinnt, gelebt, und wohl gestorben.

Laß zu, Hochwürdiger Decan,  
Es redet Dich die Ehrfurcht an,  
Sie will ein schlechtes Blat Dir weyhen,  
Ihr Trieb kommt von der Danckbarkeit,  
Die zu dem letzten Dienst bereit,  
Die Liebe will Cypressen streuen.  
Von uns, die wir Dich stets verehret,  
Geliebet, und bewundert haben,  
Wird dieses Klagen jetzt gehört:  
Ein Aristides stirbt, ein Nestor wird begraben.

Die Glieder ruh, die Tugend wacht,  
Die Deinen Adel grösser macht,  
Du lebest auch in vielen Schriften,  
Es ist die Dicht-Kunst jetzt bemüht,  
Weil sie auf Deinen Vorzug sieht,  
Für Dich ein Denckmahl aufzurichten.  
Sie heftet diese Schrift daran:  
Ein Herr, von solchen hohen Gaben,  
Den auch der Neid nicht tadeln kan,  
Muß die Unsterblichkeit nach seinem Tode haben.



Das hohe Stiff beklaget Dich,  
Und dessen Kummer mehret sich,  
Je mehr es Deinen Wehret bedencket,  
Je mehr Dein Sorgen ihm genüßt,  
Je mehr Dein Rath es unterstütz,  
Je mehr hat es Dein Fall gekräncket.  
Auch Dich bedauret unsre Pflicht,  
Du, so gepries'ner Herr von Platen,  
Und unser Herz vergift es nicht,  
Wie viel Du uns genüßt, wie wohl Du uns gerathen.

Allein, da Du des Tages Last  
Nicht ohne Ruhm getragen hast;  
So will Dich GOTT zur Ruhe bringen,  
Er ziehet Deinen Geist empor,  
Du solt mit dem erwählten Chor  
Das Heilig, Heilig, Heilig singen.  
So geh denn ein zu Deiner Ruh,  
Das Lamm, dem Du getreu gewesen,  
Drückt Dir die Augen liebeich zu,  
Hier warst Du öftters schwach, dort bist Du nun genesen.

Hiermit verlassen wir Dein Grab,  
Und statten unsre Pflicht auch ab,  
Bey denen, die Dein Tod betrübet,  
Ihr Trost, ihr Rath, ihr Vater stirbt,  
Der sich noch diesen Ruhm erwirbt:  
Daß Er recht zärtlich Sie geliebet.  
Doch Ihr Gebuaten, laßt geschehn,  
Daß GOTT den Seligen erquicket,  
Er muß den Weg des Fleisches gehn,  
Wir folgen Ihm dereinst, dort werden wir beglücket.









ALVENSLEBEN  
Ni  
238





Als Der weyland

Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,

**Herrn Heinrich**

**Blaten,**

Majestät in Preussen hochbetrautet,  
des Hohen Stifts zu Magdeburg  
auch der beyden Collegiat-Stifts  
S. Nicolai Præpositus,  
Stifts S. Gangolphi

Theaurarius,  
Mertin, Friedeburg, Bönickenbeck, &c.  
Den 29. Martii 1735.

Stifts-Kirchen bey ansehnlicher Versammlung  
zur Ruhe gebracht wurde,

Wolten  
Ebenheit und Hochachtung gegen

den **Hochseligen** *Nr 238*

den verbundensft an den Tag legen,

den **Hoch-Adelichen Familiae**

aber ihr aufrichtiges Benleid wehmüthig bezeigen

**Das Collegiat-Stift S. Gangolphi alhier.**

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

